

Propaganda oder Aufklärung?

„Beruf Neonazi“ lief auf der Burg / Kontroverse Diskussion zum Film

Beeskow (ima) Ist Winfried Bonengels Film „Beruf Neonazi“ gefährliche Propaganda für die neuen Braunen oder ein aufklärerisches Zeitdokument? An dieser Frage schieden sich am Dienstagabend die Geister in einer Diskussion nach dem umstrittenen Film auf der Beeskower Burg. Kritikerin Margit Voss bezeichnete ihn als ein Zeitdokument, das einen Blick hinter die Kulissen der Neonazi-Szene gestattet - die Ideologen im Hintergrund, ihre Methoden und die Organisation neonazistischer Gruppen zeigt. Daß der Film nur dokumentiert und die Macher auf jeglichen Kommentar zu den Bildern verzichteten, sei seine Stärke. Die Zuschauer, argumentierte die Filmkritikerin, hätten ja selbst einen Kopf auf den Schultern.

Ganz anders sah der Beeskower Gymnasiallehrer Rolf Sältzer Bonengels Werk. Es sei gefährlich, verharmlose. Unkritische Zuschauer, befürchtete Sältzer, könnten durch die unkommentierte Darstellung brauner Demagogie verführt werden. So kam denn auch die Forderung aus dem Publikum, man solle den Film nur zeigen, wenn er hinterher diskutiert wird.

Bei der überwiegenden Mehrheit der Burgbesucher - hauptsächlich waren es junge Leute - fand der Streifen Zustimmung. Gefährlich, meinte ein Zuschauer, sei nicht der Film, sondern, daß Neonazis schon wieder so selbstverständlich öffentlich agieren könnten. Bonengel, so eine Meinung aus dem Publikum, zeige die Banalität des Bösen. In welchem Zustand, frag-

te eine Zuschauerin, ist eine Gesellschaft, die in Bonengels Film eine Gefahr sieht?

Regisseur und Autor Winfried Bonengel porträtiert Ewald Althans, einen der Köpfe der Neonazi-Szene. Bonengel hat Althans über ein Jahr lang mit der Kamera begleitet. Er filmte die Zentrale der Organisation in Canada, das Büro, das sie ganz offen in München unterhält. Er begleitete Althans auf Reisen zu Anhängern in Polen und nach Auschwitz, wo Althans den Holocaust leugnet. Der Film informiert über Strukturen und Funktionen neonazistischer Zusammenschlüsse und führt einen ihrer Protagonisten vor: als selbstherrlichen, zynischen Demagogen und coolen Manager.